

Jahresbericht 2013 der Präsidentin, von HV zu HV

Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne berichte ich Ihnen über das zurückliegende Vereinsjahr der IGöV Schweiz.

1. Die letztjährige **Hauptversammlung** fand am Samstag, 27. April 2013, in Genf statt. Nebst den üblichen Traktanden stand ein Antrag der IGöV-Sektion Zentralschweiz um Unterstützung eines Anliegens im Raum Zugersee zur Diskussion. Die IGöV Schweiz folgte dem Antrag und fordert eine Spange Rotkreuz, um eine 2-jährige Totalsperre am Zugersee mit einer Fahrzeitverlängerung von 20 Minuten zu umgehen. Neu in den Vorstand gewählt wurden Simon Bischof von der Sektion Bern und Jost Rüegg von der Sektion Ostschweiz. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil standen Referate über das **CEVA-Projekt** (Streckenbau Genf-Annemasse) und das künftige S-Bahn-Netz um Genf auf dem Programm. Es sprachen Caroline Monod von der CEVA Projektleitung und Simon Zimmermann von Transferis, danach ging es auf eine interessante Besichtigung des Baufortschritts bei der zukünftigen "Franco-Valdo-Genevois"- S- Bahn.
2. Im August 2013 reichten wir eine Vernehmlassungsantwort zur Totalrevision des **Gütertransportgesetzes** ein. Zusammengefasst lautete unsere Eingabe:
"Wir stellen fest, dass der Schienengüterverkehr in der Bevölkerung hohes Ansehen genießt. Eine Verlagerung der Güter auf die Strasse würde kaum hingenommen. Der Grundsatz der völligen Eigenwirtschaftlichkeit geht zu weit. Wir fordern die Beibehaltung von Betriebsbeiträgen des Bundes. Die bei deren Abschaffung zu erwartende Rückverlagerung von Güterverkehr auf die Strasse ist auch aus Umweltschutzgründen nicht akzeptabel. Die vorgeschlagenen Netznutzungspläne erachten wir als sinnvolle Instrumente. Die Gleichstellung des Güter- mit dem Personenverkehr bei der Trassenzuteilung lehnen wir allerdings ab. Wir befürchten, dass die Fahrpläne des Personenverkehrs insbesondere im Regionalverkehr deutlich schlechter würden und sogar ein Angebotsabbau die Folge wäre."
3. Am 22. Oktober 2013 luden wir zur **Präsidentenkonferenz** nach Bern ein. Wir konnten das Treffen im OCP durchführen, dem nationalen Operation Center Personenverkehr der SBB im Bahnhof Bern.

Ich hielt wie hier und heute einen kurzen Rückblick auf unsere Arbeit: Die Zusammenarbeit mit dem SEV und anderen Organisationen funktioniert, so war u.a. der Protest gegen den angedrohten Kahlschlag beim Regionalverkehr erfolgreich: Die Stilllegung von weniger rentablen Bahnlinien konnte verhindert werden. Die IGöV beteiligte sich wie bereits erwähnt an der Vernehmlassung zum Gütertransportgesetz und äusserte sich auch klar gegen die Pläne einer 2. Gotthardröhre. Dies wäre ein völlig falsches Signal auch an die EU. Zum Zeitpunkt der Präsidentenkonferenz im letzten Herbst aber ging es v.a. um das Engagement im Vorfeld der FABI-Abstimmung, dies innerhalb der Allianz für den öV, der ca. 20 Organisationen angehörten. Darauf komme ich noch zurück.

Hans Meiner berichtete über die Tätigkeit des **Kundenbeirats der SBB**. Der Beirat hat zwar keinen direkten Einfluss auf die Politik der SBB, aber es gibt doch zahlreiche Punkte, bei denen die SBB die Hinweise aus dem Kundenbeirat berücksichtigt. Ein Beispiel ist die Bussenpraxis im Fernverkehr: Genau das, was der Kundenbeirat vorgeschlagen hatte, wurde nach Protesten auf das übertriebene SBB- Vorgehen realisiert, nämlich die Möglichkeit der Meldung ans Zugpersonal vor Abfahrt, wenn man nicht gelöst hat. Es gibt im Kundenbeirat eine Vielzahl von "Dauerthemen", insbesondere auch die Probleme mit den internationalen Verbindungen, die Verpflegung im Zug, die Kundeninformation im Bahnhof und Zug oder dann wieder jene mit den unterschiedlichen Billettautomaten in den

verschiedenen Tarifverbunden.

Weiter brachte die Präsidentenkonferenz einen aufschlussreichen Überblick über die **Tätigkeit der Sektionen**.

Unsere Zürcher-Sektion, der **VöV-Zürich**, befasst sich naturgemäss v.a. mit dem Grossraum Zürich, wie Präsident Peter Anderegg ausführte. Speziell erwähnte er eine Vortragreihe, bei der u.a. Prof. Weidmann von der ETH ein Referat über Seilbahnen im urbanen Raum hielt. Über die Aktivitäten in der **Romandie** berichtete Pierre Hofmann. Die **IGöV Genf** befasste sich u.a. mit dem Ausbau des Bahnhofs Cornavin und mit dem Tramnetz Genf, die **IGöV Waadt** setzte sich zusammen mit dem VCS und anderen Organisationen für die Verlängerung einer Trolleybuslinie zum neuen Spital in Chablais ein: Der Widerstand gegen die geplante Lösung mit schlechter öV-Anbindung und vielen Parkplätzen war erfolgreich. Darüber hinaus wird nun auch um eine neue Haltstelle der SBB zwischen Villeneuve und Roche diskutiert. Die **IGöV Bern** hat u.a. gemäss den Ausführungen von Präsident Tony Ryf an einem neuem Tramkonzept mitgewirkt, die Sektion **Nordwestschweiz** mit Präsident Stephan Maurer war aktiv in der Mitarbeit bei einem neuen Aggloprogramm, in der **Ostschweiz** organisierte die IGöV mit Präsident Beat Tinner u.a. ein Podium zum Bahnhofplatzprojekt in St. Gallen im Vorfeld einer umstrittenen Abstimmung. Diese ging mit 53% knapp aus, aber in unserem Sinne positiv. Die Sektion reichte auch eine kritische Vernehmlassung zum Gütertransportgesetz ein. Die **IGöV Zentralschweiz** schliesslich befasste sich u.a. mit dem Konzept Agglomobildue.

Die Wirkung der IGöV- Arbeit in den Sektionen ergibt sich nicht zuletzt daraus, dass zahlreiche teils nationale, teils kantonale Parlamentarier/innen in den Vorständen mitarbeiten und die Anliegen in den Parlamenten einbringen.

Das Treffen wurde abgerundet durch eine Führung im OCP. Martin Zeller: Leiter OCP und stv. Leiter von Bahnproduktion Schweiz, erläuterte in seiner Präsentation Aufbau und Aufgaben des OCP. Die SBB transportieren über 1 Million Personen täglich, die Kundeninformation passiert hier. Es sind zahlreiche Mitarbeiter im Einsatz, aber es entsteht kein Eindruck von Hektik.

4. **FABI**

Unser wichtigstes Thema im vergangenen Vereinsjahr war natürlich die FABI-Vorlage. Wie erwähnt beteiligten wir uns innerhalb der nationalen öV-Allianz an der Kampagne, die IGöV Schweiz primär finanziell, indem wir an die Kosten 10'000 Franken beisteuerten. In den Sektionen erfolgten viele Aktivitäten im Rahmen der regionalen öV-Allianz-Komitees, nebst teils ebenfalls grösseren finanziellen Beiträgen. Wir haben unsere Freude über die mit 62%- Ja-Stimmen deutliche Zustimmung in einer Pressemitteilung zum Ausdruck gebracht:

"Die Interessengemeinschaft öffentlicher Verkehr (IGöV) Schweiz ist erfreut über das deutliche Ja zur FABI-Vorlage. Ein klares Zeichen, dass das Schweizer Volk einen starken, leistungsfähigen und sicheren öffentlichen Verkehr will. Ein Erfolg, der die Schweiz weiterbringt, wirtschaftlich und ökologisch. Denn die Bahn ist das umweltfreundlichste Verkehrsmittel, um die zunehmende Mobilität in der Schweiz zu bewältigen. FABI bringt mehr Kapazität, mehr Züge und Plätze im Zug und mehr Sicherheit. Davon profitieren, Wirtschaft, Tourismus, PendlerInnen und vor allem auch die AutofahrerInnen, wenn mehr Güter auf der Schiene transportiert werden können.

Die IGöV Schweiz hat sich mit Überzeugung und voller Kraft in der öV- Allianz engagiert, mit Veranstaltungen in ihren Sektionen, mit Inseraten und Leserbriefen und aktiver Präsenz bei Strassenkampagnen. Wir freuen uns daher doppelt, dass der grosse Einsatz überzeugt und zu einer starken Zustimmung des Schweizer Stimmvolks geführt hat. Die Schweiz ist Weltmeisterin in der Nutzung des öV und sie will es bleiben. Die Erfolgsmerkmale, das flächendeckende Angebot, gute Verbindungen, Pünktlichkeit und Sicherheit, sie müssen auch in Zukunft gesichert sein. Die Bahn ist diesbezüglich gefordert, das Volk hat die dafür nötige Finanzierung mit seinem JA nun zur Verfügung

gestellt. Die Vorlage war ausgesprochen gut vorbereitet, denn alle Regionen der Schweiz profitieren von besseren Angeboten und Verbindungen.

Vor 150 Jahren haben unsere Vorfahren das schweizerische Eisenbahnnetz gebaut. Es brauchte Weitsicht und Mut. Genau diese Entschlossenheit und Bereitschaft sich für die Zukunft kommender Generationen einzusetzen hat das Schweizer Volk auch heute wieder bewiesen. FABI ist ein Generationenprojekt – die Bahn kann weiter in die Zukunft fahren."

5. HV 2014:

Die öV-Allianz hat ihre Arbeit für FABI abgeschlossen. Aber die Herausforderung geht in eine nächste Runde. Es wurde beschlossen, das kleine Restvermögen von ca. 25'000 Franken für die Kampagne gegen die 2. Gotthardröhre einzusetzen. Und damit sind wir beim Thema des heutigen Tages angekommen, es freut mich sehr, dass uns Alf Arnold die Lösung aufzeigen wird, welche als einzige den Verfassungsartikel der Alpeninitiative respektiert: Der Titel des Referats ist Programm:

Sanierung des Gotthard-Strassentunnels: 2. Röhre unnötig – dank Eisenbahn“